



Die siebende Predig.

In Vigilia der H. Drey König.

T H E M A.

Veniens habitavit. Matthæi 2. v. 23.

Er kam und wohnte.

Innhalt.

Der Sacramentalische JESUS wohnt als ein Himmlischer Gast in unserm Seelen-Haus / wollen wir nun selbigen darinn beständig behalten / so müssen wir den bösen Feind gar nicht mehr auffnehmen / meldet er sich an / und will wiederumb in unser Herzens-Herberg einkehren / so lasset uns ersilich ihm die Pfort vor der Nasen zuschlagen ; Zweytens / die Fenster zumachen ; Drittens / dem bösen Feind kein gut- und fröliches Angesicht zeigen / sondern ihn übel tractiren und halten. Worvon der Verlauff dieser Predig handelt.

95. **J**ESUS unser Heyland Kommt durch die Heil. Communion als ein himmlischer Gast in das Haus unserer Seel/ in die Herberg unsers Herzens / damit er aber beständig darinn wohne / so müssen wir allein für ihn unser Seelen-Haus und Herzens-Herberg rein und sauber behalten. Diesen Göttlichen Gast sucht der Teuffel durch böse Gedancken und neue Sünden von uns wiederumb heraus zu treiben / folgen wir nundem Teuffel / und sündigen wir auff neu / so wirds alsbald bey JESU/ unserem

Matth. 2. unserem zudor aufgenommenen Gast heissen: **Stehe auf / und fliehe;**
 v. 13. fliehe auß dem Seelen-Haus / dann es ist ein anderer Gast / nemlich / der
 böse Feind da. Diesen bösen Gast haben wir zwar durch ein reumüthig-
 und vollkommene Beicht auß dem Haus unserer Seel herauß getrieben /
 11. v. 14. aber höret / was er sagt bey dem Heil. Evangelisten Luca: **Ich will wieder-**
umb kehren in mein Haus / darauß ich gefahren bin. O du hoffär-
 tiger Teuffel! soll einer wohl hier sagen / wie erkühnest du dich die mensch-
 liche Seel dein Haus zu nennen? Hat dich doch dieses Haus wenig / ja gar
 nichts gekostet zu bauen / Gott der HERR hat dieses Haus zu bauen sein Ei-
 genthum angewandt / da er die menschliche Seel so edel erschaffen hat / und
 nachdem dieser so schöne Bau / die menschliche Seel / dir durch die Sünd
 war verpfändt worden / so hat der barmherzigste Gott seinen eingebohr-
 nen Sohn in diese Welt geschickt / die menschliche Natur anzunehmen / und
 dieses verpfändte Haus / die menschliche Seel / mit seinen eigenen Unkosten
 seines theuren / allerkostbarst- und heiligsten Bluts wiederum zu erlösen / so
 gehört dann das Haus der menschlichen Seel von Rechtswegen / und zwar
 einer zweyfachen Ursach wegen Christo dem HERRN zu / erstlich weil er
 sie erschaffen / zweytens auch erlöst hat. Sein ist dann dieses Haus / und
 nicht dein / es hat ihn dieses Haus gnug gekostet.

26. Mercket aber wohl Andächtige / das der böse Feind die mensch-
 liche Seel sein Haus nenne / nicht als ein HERR und Besizer / sondern
 als ein Gast und Inwohner. Ist nun selbiger durch ein reumüthig- und voll-
 kommene Beicht einmahl auß unserem Seelen-Haus herauß getrieben wor-
 den / und will er wieder darinn kehren / so laßt uns ihm keck zusprechen / es
 sey kein Platz mehr für ihn da / Gott / der Sacramentalische JESUS habe
 alles eingenommen und erfüllt / der werde auch beständig in uns bleiben und
 wohnen. Wird das der böse Geist hören / so wird er ganz erschrocken sich
 hinweg machen. Ein Fürbild dessen finden wir im ersten Buch Moysis /
 Gen. 28. allwo zu lesen ist / das Jacob im Schlaf ein Leither gesehen habe / die
 v. 12. 13. stund auf der Erden / und rührte mit der Spiz an den Himmel / auch
 14. 15. sahe er die Engel Gottes auf derselbigen auff- und abgehen / und den
 HERRN auf dieser Leither sich lehnen / und Jacob sprach: Fürwahr
 der HERR ist an diesem Orth / und ich wußte es nicht / und er
 war erschrocken / und sprach: Wie erschrecklich ist dieser Orth / es
 ist hie nichts anderst dann Gottes Haus / und die Pfort des Him-
 mels. Es ist zwar Jacob ein heiliger Mann und Freund Gottes gewesen /
 doch kan er in einem geistlichen Verstand nach dieses Rahmens Jacob
 Dollmetschung wohl den Teuffel bedeuten / dann Jacob verdollmetschet heißt
 so viel / als Luctator, ein Ringer / weisen er einmahl mit einem Engel range /
 und

und dardurch einen hincfenden Fuß bekames also hat auch der Teuffel mit dem Erz-Engel Michäel einmahl gerungen / und hierdurch ist er hincfend worden in seiner Meynung / sintemahlen was er auch dem Menschen einrathet / und obschon es scheint als meyne ers gut / so hat er doch allzeit darben ein hincfende Meynung / ein böses Ziel und End / er sucht nur des Menschen Verderben. Dieser höllische Jacob siehet dann eine Leither / die steht auf der Erden / und rühret mit der Spiz an den Himmel. Durch welche Leither ich in der menschlichen Seel verstehe das Aufsteigen der Andacht durch die Stafflen der Tugenden / worvon David also spricht: Sie hat Aufsgång Pfal. 83. v. 6. verordnet in ihrem Herzen / im Jammerthal / an dem Ort / das sie gesetzt hat / dann der Gesetzgeber wird den Seegen geben / sie werden auß einer Stärck / ich sage von einer Tugend / in die andere gehen / so wird GOTT der GÖTTER in Sion gesehen werden. Der auf der Erden stehende Fuß dieser Leither ist die Demuth / ein Fundament aller Tugenden / dann es spricht der heilige Gregorius über den Propheten Ezechiel / wer nicht zuvor die Demuth gehabt hat / der besteigt nicht die Stafflen der geistlichen Gütern. Die den Himmel anrührende Spiz dieser Leither ist die Lieb / ein himmlische Tugend. Wie viel Tugenden nun zwischen dem Fuß der Demuth und der Spiz der Lieb seynd / so viel seynd auch Stafflen dieser Leither. Auf dieser Tugend-Leither gehen die Engel GOTTES auf und ab / sie gehen ab von GOTT dem HERN geschickt / die Seel zu erleuchten / zu reinigen / und vollkommen zu machen / sie gehen aber auf / und bringen für GOTT den HERN die Gottseelige Anmüthungen / und das andächtige Gebett einer Seel / dahero sprach der Erz-Engel Raphael zum Tobia: Als du bettest mit Thra- Tob. 12. v. 12. nen / und die Todten begrubest / da brachte ich dein Gebett für den HERN; und GOTT lehnet sich auf solche Tugend-Leither / indem er ein Gast der Seel wird.

97. Was nun Jacob gesprochen hat / da er die Leither / die viele Engel / und den HERN sahe / eben das sagt auch der höllische Ringer / der hincfende Teuffel / indem er in der menschlichen Seel siehet die Tugend-Leither / die Menge der Engeln / und ein sonderbahre Gegenwart des wahren GOTTES und Menschen Christi JESU / als eines durch die heilige Communion in ihr wohnenden Gasts / fürwahr der HERZ ist an diesem Orth / in dieser tugendsamen Seel / wie erschrecklich ist dieser Orth / diese mit GOTT und allerhand Tugenden erfüllte Seel / es ist hie nichts anderst dann GOTTES Haus. Wollen wir nun / Christliche Zuhörer / den Sacramentalischen JESUM als einen himmlischen Gast in unserm Seelen-Haus beständig behalten / so müssen wir den bösen Feind gar nicht mehr auffnehmen / meldet er sich an / und will wiederum in unser Herzens-Herberg einkehren;

So lasset uns erstlich ihm die Pfort vor der Nasen zuschlagen;
 Zweytens die Fenster vest zumachen;
 Drittens dem bösen Feind kein gut- und fröhliches Angesicht zeigen/ son-
 dern ihn übel tractiren und halten/ wovon ich in vorhabender Predig gedencke
 zu handeln mit Gottes Gnad/und eurer fleißigen Aufmercksamkeit.

Erster Theil.

98. **S**oll der Sacramentalische Jesus/ nachdem er durch die H. Commu-
 nion in das Haus unserer Seel kommen ist/ beständig darinn woh-
 nen/ so müssen wir den bösen Geist nicht mehr annehmen/ dann es
 ist und bleibt wahr/ Gott und der Teuffel/ Jesus und der Satan/ die gött-
 liche Gnad und die Tod-Sünd können nicht beyssammen in der Herberg unserß
 Herzens wohnen; wann sich nun der Teuffel anmeldet/ so müssen wir ihm die
 inwendige Pfort unserß Willens vor der Nas zuschlagen. Mercke wohl/
 mein Christ/ was ich sagen will/ versucht dich der Teuffel nach der H. Commu-
 nion/ und will er dich wiederum bringen zu den vorigen Sünden/ durch welche
 dann nothwendiger Weiß dein göttlicher Seelen-Gast/ Christus aus dir hin-
 weg getrieben würde/ so schlage dem versuchenden bösen Feind die Pfort dei-
 nes Willens vor der Nasen zu/ thue ins Böse nicht einwilligen/ sondern sprich
 zu ihm: Ich hab mir fürgenommen nicht mehr zu sündigen/ in diesem guten
 Fürnehmen will ich auch mit der Gnad Gottes verharren. Versucht er dich/
 und spricht dir zu/ du solst vorige fleischliche Sünd wieder begehen/ deine Na-
 tur sey ja darzu geneigt/ es werde gar schwer fallen die liebe Person zu verlassen/
 so schlage ihm die Pfort deines Willens vor der Nasen zu/ thue in solche
 fleischliche Versuchung nicht einwilligen/ schlage solche böse Gedancken aus
 dem Sinn/ und sprich: Ist meine Natur schon zur Unzucht geneigt/ so kan
 ich doch/ und will sie auch mit der Gnad Gottes überwinden/ ist mir schon
 diese oder jene Person lieb gewesen/ so ist mir jetzt noch viel lieber mein ewiges
 Heyl/ ich will nicht mehr also schändlich mich versündigen.

99. Rathet dir der Teuffel/ du solst an den gebottenen Fast-Tagen Fleisch
 essen/ es seyen gar schlechte Zeiten/ die Fasten-Speiß sey theuer/ und dein Leib
 gar schwach/ das viel Fasten werde dir Kopff-Schmerzen verursachen/ den
 Schlaf brechen/ und dich krank machen/ so schlage ihm die Pfort deines
 Willens vor der Nasen zu/ willige nicht ein in solche Versuchung/ dann nicht
 einwilligen/ ist ihm die Pfort vor der Nasen zu schlagen/ stärke und bekräftige
 deinen Willen in diesem deinem guten Vorhaben/ ich will im Fasten beständig
 fortfahren/ und der Christ-Catholischen Kirchen/ als meiner geistlichen Mutter/
 wie ein frommes Kind gehorsam seyn. Siebt er dir ein/ du solst geizig/ und
 nicht

nicht also freygebig im Almosen geben seyn/ dein Einkommen ist gar schlecht/ deine Schuldleut bezahlen dich übel/ durch den Krieg/ Brand/ und anders Unglück hast du viel verlohren/ jetzt kanst du nicht mehr so reichlich geben/ wie du sonst gegeben hast/ so schlage ihm die Pfort deines Willens vor der Nasen zu/ thue in solche Versuchung nicht einwilligen/ schlage es aus dem Sinn/ und mache einen steiffen Fürsaz in der Christlichen Barmherzigkeit und Freygebigkeit gegen die Armen beständig fortzufahren.

100. Thut er dir einblasen/ du sollst den alten Kroll/ Haß/ Nehd und abgelegte Feindschaft wiederum annehmen / deinem Feind wiederum alles Übels thun und nachreden/ ihn schänden und schmähen/ er hats wohl verdient/ weil er dir so unrecht gethan habe/ so schlage ihm die Pfort deines Willens vor der Nasen zu/ thue in solche Versuchung nicht einwilligen/ schlage solche böse rachgierige Gedancken aus dem Sinn/ stärke und bekräftige deinen Willen in diesem guten Vorhaben/ ich hab meinem Feind einmal um JESU willen verziehen/ ich will das Alte nicht mehr hervor suchen / sondern ihn von Herzen lieben/ kan ich ihm schon nichts Gutes thun/ so will ich ihm auch doch nichts Böses thun/ sondern alles Guts/ wie mir selbstn wünschen und gönnens wann du also in diese böse Versuchung des Teufels nicht einwilligest/ so schlägst du ihm die Thür deines Willens vor der Nasen zu/ und wirst jener/ von welchem der HERR sagt bey dem Propheten Malachia: **Wer ist un-** I. V. 10.
ter euch/ der die Thüren zuschliesse?

101. Es ist aber hier wohl zu mercken / daß manche gar ein schlechtes Schloß/ oder liederlichen Kiegel an der Pfort ihres materialischen Haus haben/ es ist etwann nur ein hölzerner Kiegel/ will also einer ins Haus eingehen/ klopfet/ druckt/ oder stößt nur ein wenig an dem Kiegel/ so wird die Pfort gleich aufgehen; also ist es auch beschaffen mit der Pfort unsers Willens/ wir haben uns freylich fürgenommen ins Böse nicht mehr einzuwilligen/ doch wann uns der Teufel versucht/ und nur ein wenig anklopft/ druckt oder stößt an dem Schloß oder Kiegel unsers guten Vorhabens/ so fährt das Schloß gleich auf/ der Kiegel fällt ab/ weil er so wohl das Schloß/ als der Kiegel sehr schlecht und liederlich ist / die Pfort unsers Willens geht gleich auf / weil er selbiger gar schwach ist/ und also thun wir ins böse Werck einwilligen/ worinnen uns der böse Feind versucht hat.

102. Ach! mein Christ/ verwundere dich hierüber nicht/ daß die Pfort deines Willens so bald aufgangen sey/ sie ist nicht wohl zugeschlossen oder verriegelt gewesen/ dein guter Will ist nicht recht gestärcket/ und bekräftiget gewesen/ der Kiegel und das Schloß deines guten Vorhabens ist zu schwach/ zu schlecht/ und zu liederlich gewesen/ daher ist dieses Schloß gleich aufgesprungen/ und dieser Kiegel ist alsbald abgefallen/ da der böse Feind auch nur ein wenig an der Pfort deines Willens angeklopft/ gedruckt/ gestossen und geschla-

geschlagen hat / also must du dann die Pfort deines Willens versehen / nicht mit einem hölzernen Kiegel und schlechten Schloß / sondern mit einem eisernen Kiegel und starcken Schloß / das ist / mit einem vesten / besten / und stärcksten Vorhaben forthin in keine Sünd mehr einzuwilligen. Diese vest zugeschlossene / und wohl verriegelte Pfort des Willens noch besser zu verwahren / must du auch ein getreuen Pfortner hinstellen / der Freund und Feind wohl erkenne / die Freund / das Gute allein in das Seelen-Haus hinein lasse / die Feind / das Böse aber abweise. Dieser Pfortner soll seyn die Furcht Gottes / die Furcht Gott zu beleidigen / die Furcht des strengen Gerichts / die Furcht der höllischen Pein. Wann dieser Pfortner die Pfort deines Willens wohl verwahrt / so wird er nur lauter gute Freund / nemlich gute Gedancken / und gottselige Anmuthungen in das Haus deiner Seelen eingehen lassen / alle Feind aber / das ist den Teuffel / und die Sünd wird er abweisen / wie geschrieben steht: Die Furcht des HErrn treibt die Sünd auß. Wo dieser Pfortner nicht ist / da wird das Haus der Seel nicht sicher seyn / darumb spricht erstgemeldter Ecclesiasticus: Wirst du dich nicht beständig halten in der Furcht des HErrn / so wird dein Haus bald umgekehrt werden. Wann dieser Pfortner / die Furcht Gottes / die Pfort deines Willens bewahrt / so laß den Teuffel anklopfen / so lang und viel er will / er wird so wenig aufrichten / als bey der Thür eines Tauben.

Eccli. 1.

v. 27.

27. v. 4.

Ezech 44

v. 2.

103. Von solcher vest zugeschlossenen Pfort des menschlichen Willens haben wir ein Fürbild bey dem Propheten Ezechiel / welcher eine in dem Haus des HErrn zugeschlossene Pfort gesehen / und von dem HErrn diese Wort gehört hat: Diese Pfort soll geschlossen bleiben / sie soll nicht eröffnet werden / und kein Mensch soll dadurch gehen / dann der HErr der Gott Israel ist dardurch gegangen; ein geschlossenes Haus des HErrn ist unsere Seel / die ihm von Rechts wegen / und zwar dreyfacher Ursach wegen zugehört / erstlich / weil er selbige erschaffen / zweyten er löst hat / wie schon ist gesagt worden / jetzt setze ich die dritte Ursach noch hinzu / weil er selbige erhält. Diese Pfort in diesem Haus des HErrn ist der Will unserer Seel / so dem Fürsten der Finsternuß muß geschlossen bleiben / und allein eröffnet werden dem HErrn / dem Gott Israel / das ist der Gnad Gottes / und dessen Göttlichen Einsprechungen.

Zweyter Theil.

104. **E**s ist aber nicht gnug / daß die Pfort in einem materialischen Haus zugeschlossen sey / sondern auch die Fenster müssen vest zugemacht werden / dann es giebt gar subtile Dieb / können diese nicht zur Pfort
ins

ins Haus hinein kommen/ so suchen sie zum Fenster hinein zu steigen/ darum soll man mit der Pfort auch die Fenster vest zugeschlossen halten; also wann schon die Pfort in unserm Seelen-Haus wohl zugeschlossen / unser Will genug gestärcket und bekräftiget ist im guten Vorhaben nicht mehr in die Sünd einzuwilligen / so wird doch das Haus unserer Seel nicht sicher seyn/ wann auch nicht die Fenster wohl gehalten werden. Diese Fenster aber seynd die fünf Sinn unsers Leibs / als das Sehen / Hören / Schmecken / Ruchen und Fühlen. Nun ist der Teuffel gar ein subtiler Dieb / siehet er / daß er nicht in das Haus unserer Seel durch die Pfort des Willens / das ist / durch die Einwilligung hinein kommen könne / so sucht er durch diese Fenster der fünf Sinnen hinein zu steigen / find er dann unsere Augen offen zum fürwitzig und unkeuschen Anschauen / so steigt er durch solches Fenster ins Haus der Seel hinein / und beraubt dieselbige; findet er aber die Augen zugeschlossen / so gehet er zum zweyten Fenster zu unserm Gehör / stehet nun dieses offen / das Eitele loben und schmeichlen / die Ehrabschneidung / Lügen und andere böse Ding anzuhören / so steigt er dardurch hinein; siehet er aber dieses Fenster zu / so geht er zum dritten / zu unserm Schmecken / stehet dieses offen zum unmaßigen Essen und Trincken / so steigt er dardurch hinein; findet er aber auch dieses zu / so gehet er zu den andern zwey Fenstern / nemlich zum Ruchen und Fühlen / mit einem Wort / er geht so lang um diese Fenster der fünf Sinnen herum / bis er eins offen find / dardurch er in das Haus unserer Seel hinein gehen könne / deßwegen werden die böse Geister rechte Nacht-Dieb genennet / die Häuser werden Joel 2. v. 9. sie ersteigen / und wie ein Dieb durch die Fenster hinein kommen.

105. Darum sollen wir dann in dem Haus unserer Seel nicht allein die Pfort des Willens vest zugeschlossen halten mit dem starcken Schloß und Riegel eines guten Vorhabens in die Sünd nicht mehr einzuwilligen / sondern auch die fünf Fenster vest zumachen / das ist / unsere fünf Sinn wohl verwahren. Ein Fürbild dessen finden wir bey dem Propheten Ezechiel / wo zu lesen ist: Die Fenster waren über den Thüren zugeschlossen / bis zu des H. Ern innern Haus hinein / also müssen auch in der menschlichen Seel / als dem innern Haus des Sacramentalischen Jesu / mit der vest zugeschlossenen Pfort des Willens / die fünf Fenster der fünf Sinnen durch Zurückhaltung derselbigen von allem bösen Gebrauch wohl gehalten werden / so wirds ein wohlverwahrtes Haus seyn.

Dritter Theil.

106. **W**ollen wir unsern liebsten Seelen-Gast Christum den H. Ern / welcher durch die Heil. Communion bey uns eingekehrt / beständig

ständig und ruhig behalten / so müssen wir den bösen Feind weit von uns hinweg treiben/ meldt sich selbiger bey uns an/ und will er als ein Gast in unserm Herzen wohnen/ so müssen wir ihm kein gut und fröhliches Angesicht zeigen/ sondern ihn übel tractiren und halten; Wann ein Gast in ein Haus freundlich ist aufgenommen und wohl tractirt worden/ wann man darinn ein gut und fröhliches Angesicht ihm gezeigt/ nach seinem Willen und Wohlgefallen gedient/ und alles/ was er begehrt/ gutwillig gereicht hat/ so wird der Gast in ein solches Haus gern wiederum kehren/ hergegen wann ein Gast in ein Haus unfreundlich ist aufgenommen/ und übel tractirt worden/ wann man darinn kein gut und fröhliches Angesicht ihm gezeigt/ weder nach seinem Willen und Wohlgefallen gedient/ noch alies was er begehrt/ gereicht/ sondern das Widerspiel gethan hat/ so wird der Gast in ein solches Haus nicht gern wieder umkehren; dieses nun in einem geistlichen Verstand auszulegen/ so ist zu wissen/ daß gar viel seynd/ welche mit lauter Freud den Teuffel ins Haus ihrer Seel aufnehmen/ und diß seynd diejenige/ welche/ sobald sie nur ein wenig versucht werden/ ganz geschwind und hurtig in die Sünd fallen/ ja/ gleichwie manche Wirth nicht warten/ bis die Gást ankommen/ und um die Herberg anhalten/ sondern ihnen vorkommen und entgegen lauffen/ und wegen der Begierd etwas zu gewinnen die Gást ruffen/ und in ihre Häuser einladen/ also seynd auch viel Sünder/ welche die Versuchung des bösen Feinds nicht erwarten/ sondern sie kommen ihm vor/ und lauffen ihm entgegen/ und wegen der Begierd etwas zu gewinnen/ das ist/ einige Freud/ Lust und Wohlgefallen aus der Sünd zu empfinden/ thun sie den Teuffel ruffen/ und ins Haus ihrer Seelen einladen/ freywillig gehen sie zu den bösen Gesellschaften/ und an gefährliche örter/ und diß seynd lauter Gelegenheiten zu sündigen/ von den Schau-Spielen und Tänzen/ von den Gesellschaften/ Gastereyen und Hochzeiten bleiben sie selten/ damit sie mögen andere sehen/ und von anderen gesehen werden/ allwo dann/ ob schon der Leib bleibt unverfehrt/ dennoch das Herz oft verkehrt wird/ geschieht also manchen Personen/ was der Dinæ Jacobs Tochter geschehen ist/ diese gieng heraus die Weiber im Land Chanaan zu besuchen/ und ward von Eichem/ einem Sohn Hemor/ geschändt/ wie wir lesen im ersten Buch Moysis/ solche fürwitzige Personen haben ein grosses Verlangen und Willen den bösen Feind ins Haus ihrer Seel aufzunehmen/ sie zeigen ihm ein gut und fröhliches Angesicht/ sie sorgen wohl dafür/ damit ihm das geängstigste Gewissen gleich einem bellenden Hund nicht unruhig mache/ noch einiges trauriges Mißfallen an der Sünd ihm ein böß und murrisches Angesicht zeige/ diesem höllischen Gast dienen sie nach seinem Willen und Wohlgefallen/ und reichen ihm/ was er begehrt.

107. Führe nicht jedermann in dein Haus/ spricht der weise Mann/ Eccl. 11. v. 31.
 dann ein listiger Mensch kan auf viel Weg nachstellen. Wollen wir dann den nachstellenden bösen Feind vom Haus unserer Seel hinweg treiben/ welcher gar leichtlich darinn durch die Sünd wiederum wohnen kan/ dann wer aus uns ist so gerecht/ daß er nicht wiederum sündige/ so lasset uns ihm ein truziges und murrisches Angesicht zeigen/ hergzlich soll uns die begangene Sünd mißfallen/ wir sollen seuffzen/ weinen und die Sünd verfluchen/ auf solche Weiß wird der böse Geist weichen müssen/ weilen er ein so traurig und truziges Angesicht nicht leiden kan. Drey Ding treiben einen Gast zum Haus hinaus/ nemlich ein zänckisches Weib/ durchtropffendes Dach/ und der Rauch. Diß zänckische Weib ist das widerbellende und stets an dem sündhafften Herzen nagende unruhige Gewissen/ das durchtropffende Dach ist ein Zähfließend/ und die Sünd reumüthig beweinedes Aug/ der vom Feuer aufgehende Rauch aber ist die Furcht des höllischen Feuers/ und diese drey Ding treiben den Teuffel aus unserem Seelen-Haus hinaus. Ein Fürbild dessen zeigt uns das Buch Tobia/ allwo der Engel Raphael den jüngern Tobiam/ der die Saram zum Weib nehmen solte/ gelehrt hat/ worzu sonderlich das Herz des ergriffenen Fisches gut sey/ nemlich er soll ein Stücklein von seinem Herzen auf die Kohlen legen/ so wird der Dampff darvon allerley böse Geister vertreiben; es hatte aber der Teuffel/ mit Namen Asmodaus/ die Saram siebenmal zur Wittib gemacht/ weilen er ihre sieben Männer getödtet hatte. Durch diese Saram verstehe ich die sündhaffte Seel/ welche der böse Feind siebenmal zur Wittib gemacht/ da er sie durch die sieben Tod-Sünd ihres liebsten und wahren Ehe-Herrns des Sacramentalischen J E S U beraubt hat. Wilst du nun/ mein Christ/ diesen bösen Geist vertreiben/ so lege das Herz auf die Kohlen/ lasse dein Herz die höllische Kohlen betrachten/ so wird der Dampff/ das ist/ die Furcht des höllischen Feuers dein Herz also ängstigen/ daß du nicht wirst nachlassen/ bis daß der böse Feind durch ein reumüthig- und vollkommene Beicht aus dem-Haus deiner Seel heraus getrieben ist.

108. Viel wird auch helfen und den bösen Feind desto geschwinder vertreiben/ so wir ihm nicht nach seinem Willen dienen/ sondern/ wann er diß verlangt/ etwas anderst dafür reichen/ wie dem Sisara gethan hat Jud. 4.
 Züthen Jabels/ und er begehrte von ihr ein wenig Wassers/ und sie eröffnete einen Schlauch mit Milch/ und gab ihm an stat des Wassers die Milch/ hernach als Sisara schlief/ nahm Jabel den Spann-Nagel der Züthen/ auch nahm sie einen Hammer/ und setzte den Spann-Nagel auf den Schlass am Haupt Sisara/ schlug ihn

ihn mit dem Hammer ins Gehirn / daß er hindurch bis zur Erden hinein gieng / also ward Sifara umgebracht. Dieser Sifara ist der von den frommen Christen in der Schlacht der Versuchungen durch Fasten / Betten / Almosen geben und andere gute Werck überwundene Teuffel / welcher in die Hütten Sabels / das ist / einer fleischlichen Seel kommt. Christus aber sagt : Wann ein stärker gewaffneter seinen Hof bewahrt / so bleibt alles mit Frieden / was er hat ; wann aber einer über ihn kommt / der stärker ist als er / und ihn überwindet / so nimmt er ihm all seine Waffen / darauf er sich verließ. Fürwahr / viel stärker ist Christus Jesus als der Teuffel / den er durch die eiffrige Predigen überwindet / und dem er all seine Waffen / nemlich alle Sünden-Materie durch rechtschaffene Buß hinweg nimmt / also wird der zwischen dem Sünder und bösen Feind gemachte Friedens-Bund gebrochen / und in eine Schlacht verändert / worauf dann die Sabel / das ist / die büßende Seel dem Teuffel also widerstrebt / daß / indem er von ihr Wasser begehrt / seinen Durst zu löschen / nemlich sie soll sein Verlangen erfüllen / und sich in das Sünden-Wasser versencken / sie ihm fürs Sünden-Wasser einen Schlauch mit Milch / das ist / ein reumüthiges mit der fetten Andacht erfülltes Herz hinreicht / und mit dem Hammer der Furcht des Todts auch den Nagel der Furcht der Höllen nimmt / und den bösen Feind umbringt. Werden wir also A. Z. in dem Hauf unserer Seel erstlich dem versuchenden bösen Feind die Pfort des Willens vor der Nasen zuschlagen / mit einem guten Schloß und eisernen Riegel / nemlich mit einem festen Vorhaben nicht mehr zu sündigen / wie auch mit der Furcht Gottes / als einem getreuen Pfortner wohl versehen / zweytens die fünf Fenster unserer fünf leiblichen Sinnen fest zumachen / drittens dem bösen Feind kein gutes und fröhliches Angesicht zeigen / sondern ihn übel tractiren und halten / so wird Jesus / der im Hochheiligsten Abendmahl zu uns kommen ist / auch beständig in uns wohnen /

Amen.

